

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 17 (1975)
Heft: 93

Artikel: Erfundene Kunst : Figuren in Loseys neuem Film
Autor: Schnetzer, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871174>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ueberraschend für den, der die politischen Filme Godards aus der Vor-Video-Zeit gesehen hat, ist NUMERO DEUX wie A BOUT DE SOUFFLE, BANDE A PART und PIERROT LE FOU ein unpolitischer Film. Die Einsicht in ungerechte Verhältnisse treibt die Menschen nicht nach links wie in Godards revolutionärer Phase.

Da NUMERO DEUX ebenfalls kein Kunstmilf ist mit seiner vordergründigen Technik, ist zu fragen, inwieweit er eine Reflexion über den Film darstellt und ein diesbezügliches Umdenken in Gang setzen kann. Doch neue Schweisen sind höchstens ansatzweise, nicht ausgeführt zu finden. Und was mich am meisten erstaunt: Godard lässt in der Nummer Zwei auf eine unverständliche Art seine Menschen im Stich.

Markus Schnetzer

ERFUNDENE KUNST- FIGUREN IN LOSEYS NEUEM FILM

Unterbrochen nur von einer eindrücklichen Arbeit über den Mord an Leo Trotzki (1972) hat Altmeister Joseph Losey in den letzten Jahren gleich drei Frauenfilme oder besser Filme mit zentralen Frauenfiguren abgedreht. Als da wären THE GO-BETWEEN (1971) mit Julie Christie, A DOLL'S HOUSE (1973) mit Jane Fonda und neu jetzt A ROMANTIC ENGLISHWOMEN mit Glenda Jackson. Sein letzter präsentiert sich beim Hinsehen weniger verspielt als THE GO-BETWEEN, auch weniger literarisch als der folgende NORA-Film. Hauptbedeutung in der ROMANTIC ENGLISHWOMEN die Stellung der Frau in einer Welt von Männern, speziell in diesem dritten Werk aber auf ein offenes Dreieck ohne Geheimnistuerei angelegt. Die romantische Engländerin ist deshalb im Grunde unsentimental, durchaus praktisch veranlagt und nur bei ihrer kurze Reise nach Baden-Baden etwas versponnen.

Vermutlich hat Loseys Drehbuchautor Thomas Wisemann de Brocas MAGNIFIQUE und ähnlich Doppelbödiges gekannt, als er den Ehemann der Frau zum Schriftsteller machte und ihn die Entwicklung der Frau zum Fremden in der Beschreibung vorausnahm und gar erzwingen liess. Die Durchdringung von Fiktion und Realität ist denn auch gar ähnlich inszeniert und geschnitten - in einem viel kleineren Raum als beim MAGNIFIQUE.

Eine Frau (Glenda Jackson) lässt für einige Tage ihren schreibenden Ehemann (Michael Caine) im heimatlichen England zurück, um in Baden-Baden

etwas zu finden. Aber was? Jedenfalls nicht ein flüchtiges Abenteuer, denn die Lift-Liebe mit dem Luxusknaben, einem Begleiter reicher Damen (Helmut Berger), wird nur in der Phantasie des frustriert zurückgebliebenen Ehemanns vollzogen. Die Engländerin kommt bald nach Hause, unter einem Vorwand gelangt auch der Fremde ins Haus und kann sich mit Unverfrorenheit und sprachlicher Eleganz in einem Milieu gefühlsmässiger Kunstfiguren durchaus behaupten. Der Bestsellerautor, auf rasche Fertigstellung seiner Story aus, legt seine Schlingen aus, in denen sich die beiden auch richtig fangen. Klinisch ist in diesem Moment seine Eifersucht. Das Verhältnis zu den mit Licht im Gartenhaus Ertappten bleibt entspannt. Womit er nicht gerechnet hat, ist die Tatsache, dass seine Frau mit dem Geliebten abreist.

Gemäss den Bedingungen für die Auftragsstory (was der Schriftsteller schreibt ist gleichzeitig der Grundraster des Films) muss noch ein bisschen Action rein. Helmut Berger ist deshalb Heroinschmuggler, Luxuswagenschieber und wird von hintergangenen Bossen gejagt. So flach allerdings ist noch nie im Kino ein Gangster verfolgt worden, er verrät sich erst, als er den betrogenen Ehemann um die Abholung der Frau bittet. Glenda Jackson und Michael Caine können dafür in Ruhe ihren Rolls Royce heimzu wenden.

Zuerst überrascht einen in A ROMANTIC ENGLISHWOMEN die offensichtliche Bedeutungslosigkeit des in einer Upper-class-Atmosphäre Abgehandelten, dann lässt aber der feine Humor Loseys zwischen den Einstellungen aufmerken. Trotzdem handelt es sich dabei kaum um einen der stärksten Filme des 66jährigen Regisseurs, für den Gehalt eines Alterswerkes fehlt die überzeugende Ausformung.

Markus Schnetzer

DER ROSAROTE PANTHER KEHRT ZURÜCK



Zu nächtlicher Stunde gleitet der Dieb über die Dächer: katzenartig, ganz in schwarz. Trotz aller Sicherheitsmassnahmen ist der Wertgegenstand weg und bleibt spurlos verschwunden. Immerhin: der Diebstahl ist so raffiniert ausgeführt, dass als Täter nur wenige in Frage kommen, im Grund sogar bloss einer, der berüchtigte Meisterdieb - der sich aller-